



Liebe Brüder und Schwestern,

aus tiefstem Herzen, mit großer Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott, möchten wir mit Euch Zeugnis von unserer nächsten Reise in die Ukraine ablegen, die Mitte Januar stattfand. Jeder Tag dieser Reise war für uns eine Erinnerung daran, dass der Herr treu ist und dass seine Gnade auch unter schwierigen Umständen Bestand hat.

Dank der Fürsorge und des Schutzes Gottes sind wir sicher in Winnyzja angekommen. Von dort aus fahren wir täglich in Städte und Ortschaften dieser weitläufigen Region. Ziel

unserer Reise war es, Lebensmittelgutscheine an die Menschen zu verteilen, die wir unterstützen. Obwohl diese Hilfe verspätet war – ursprünglich war sie für das Chanukka-Fest geplant – wurde sie mit großer Freude und Dankbarkeit angenommen. Sie wurde nicht nur zu einer konkreten Unterstützung, sondern auch zu einem schönen Zeugnis Eurer Fürsorge, Eurer Gebete und Eurer praktischen Liebe gegenüber unseren Lieben in der Ukraine. Dort,



Lebensmittelgutscheine



Lebensmittelpakete



wo Lebensmittelgutscheine nicht eingelöst werden konnten, übergaben wir traditionelle Lebensmittelpakete.

Der erste Ort, den wir erreichten, war Kalyniwka. Dort besuchten wir Menschen in ihren Häusern. Eine von ihnen war die 82-jährige Jew-



Jewhenija.

henija. Sie lebt allein, steht jedoch in Kontakt mit ihren Kindern, die sich außerhalb der Ukraine befinden. Trotz erlebten Hasses und Antisemitismus – selbst in ihrer unmittelbaren Umgebung – schöpft sie jeden Tag Kraft aus der Gegenwart des Messias Jeschua in ihrem Leben. Ihr Zeugnis war für uns eine große Ermutigung. Gemeinsam lasen wir die Worte aus Psalm 91,1–4, die für unsere liebe Jewhenija zu einem Gebet und einem Bekenntnis des Vertrauens geworden sind: *Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.* (Psalm 91,1–4) Wir bitten Euch, bleibt im Gebet für Jewhenija, dass der Herr ihren Glauben weiterhin stärke, ihre Kraft erneuere und ihr Gesundheit sowie Frieden im Herzen schenke.

In Kalyniwka besuchten wir auch die 91-jährige Raisa. Als wir sie sahen, dankten wir



Raisa

Gott für die erhörten Gebete in Bezug auf ihre Gesundheit. Sie begrüßte uns mit Freude und Dankbarkeit für die erwiesene Hilfe. Wir ermutigten sie, immer wieder zum Wort Gottes zu greifen, das das Herz stärkt und zum Vertrauen auf den führt, dem sie ihr Leben anvertraut hat: *So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.* (Römer 10,17) Bitte tretet auch für Raisa im Gebet ein, damit ihr Herz und ihr Leben sich jeden Tag mehr Jeschua nähern – dem Messias Israels.

Wir besuchten außerdem die 81-jährige Anelija, die die Verteilung der Hilfe in der jüdischen Gemeinschaft in Kalyniwka koordiniert. Mit Tränen in den Augen sagte sie: „Wir haben nichts außer Dankbarkeit für Eure Aufmerksamkeit, Eure Hilfe und Eure Gebete ...“ Diese Wor-



Anelija

te geben wir Euch tief bewegt weiter, denn wir wissen, dass es durch Euer finanzielles und

geistliches Engagement möglich ist, das Licht des Messias Jeschua dorthin zu bringen, wo es so dringend gebraucht wird: *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.* (Matthäus 5,16)

Der nächste Ort war Hniwan. Dort trafen wir die 68-jährige Julia, die seit vielen Jahren mit psychischen Problemen kämpft und unter ärztlicher Betreuung steht. Wir danken Gott für



Julia

die Fürsorge, die sie erhält, und für die Möglichkeit, ihr helfen zu dürfen. Wir glauben, dass der Herr ihr Innerstes und alle ihre Kämpfe am besten kennt. Bitte betet dafür, dass der allmächtige Gott durch den Heiligen Geist ihren Verstand und ihr Herz berührt: *Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* (2. Timotheus 1,7)

In Hniwan besuchten wir auch die 86-jährige Alla. Nach dem tragischen Tod ihrer Tochter lebt sie allein. Auf die Frage, wie es ihr gehe, antwortete sie leise: „Ich halte einfach durch



Alla

und gehe mit Gottes Hilfe durch jeden Tag. *Ihre Worte waren ein Zeugnis stillen, aber treuen Vertrauens: Denn der HERR verstößt nicht ewig; sondern wenn er betrübt, so erbarmt er sich wieder nach seiner großen Güte.* (Klagelieder 3,31–32)

Der nächste Ort, den wir während unseres Aufenthalts in der Ukraine besuchten, war Mohyliv-Podilskyj. Seit vielen Jahren unterstützen wir dort die jüdische Gemeinschaft durch tägliche Mittagessen in der Kantine, die sich in der örtlichen Synagoge befindet. Dieses Mal jedoch kamen wir, um Lebensmittelgutscheine an alle Bedürftigen dieser Stadt zu



Treffen in der Synagoge in Mohyliv

verteilen. [8]Wir trafen uns mit unseren lieben Mitarbeiterinnen Frida und Ela. Leider waren viele ältere Menschen – insbesondere Holocaustüberlebende – in dieser Zeit an Grippe und deren verschiedenen Komplikationen erkrankt. Aus diesem Grund hatten auch diejenigen, die gesund waren, Angst vor Treffen und Besuchen. Daher besuchten wir unsere Lieben dieses Mal nicht in ihren Wohnungen, sondern trafen uns gemeinsam in der Synagoge bei der Ausgabe der Lebensmittelgutscheine. Bitte



Verteilung von Lebensmittelgutscheinen in der Synagoge von Mohyliv

nehmt von allen Beschenkten aus dieser Stadt herzliche Grüße und tief empfundene Dankbarkeit für das schöne Zeugnis Eurer Fürsorge und für Eure Gebete entgegen. Möge der gute Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs jeden Einzelnen von Euch für Eure Liebe und Hilfe belohnen: *Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er euer Werk und die Liebe vergäße, die ihr seinem Namen erwiesen habt, da ihr den Heiligen gedient habt und noch dient.* (Hebräer 6,10)

Der nächste Ort war Nemyriv. Dort besuchten wir Wolodymyr, der uns mit großer Freude und Dankbarkeit empfing. Wolodymyr und seine Frau Rita kennen wir schon seit vielen Jah-



Wolodymyr

ren und helfen ihnen – soweit es uns möglich ist – bei verschiedenen Herausforderungen des täglichen Lebens.

In Nemyriv trafen wir uns auch mit Igor, dem örtlichen Pastor der baptistischen Gemeinde, sowie mit seiner Frau Taisa. Wir bitten Euch, betet für Igor und Taisa – sie durchleben de-



Taisa und Igor

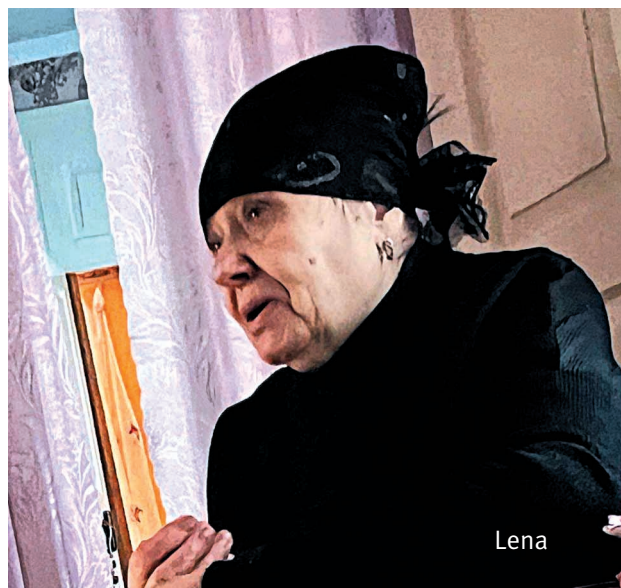
zeit eine sehr schwere Zeit aufgrund zahlreicher gesundheitlicher Probleme. Igor ist ein wunderbares Zeugnis für die örtliche jüdische Gemeinschaft, indem er ihnen hilft und sich liebevoll um ihre vielen Nöte und Schwierigkeiten kümmert: *Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.* (Johannes 13,35)

Während unseres Aufenthalts in der Ukraine fuhren wir auch nach Tultschyn. Dank der Gnade Gottes sowie Eurer Fürsorge und Unterstützung funktioniert dort eine Kantine für die bedürftigsten Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft dieser Stadt. Dieses Mal kamen wir nach Tultschyn auch, um Lebensmittelgutscheine an alle Bedürftigen zu verteilen.



Verteilung von Lebensmittelgutscheinen in Tulchin

Wir besuchten ebenfalls Menschen, denen wir in ihren Häusern helfen. Eine von ihnen war die 60-jährige Lena. Wenige Tage vor unserer Ankunft war ihr Mann verstorben, weshalb wir



Lena

Lena in tiefer Trauer und Verzweiflung antrafen. Sie teilte mit uns ihre Erlebnisse und Sorgen – vor allem die Tatsache, dass sie nun allein mit ihrer behinderten Tochter geblieben ist. Gleichzeitig brachte sie ihre Dankbarkeit gegenüber Gott für ihren Sohn zum Ausdruck, der ihr in den schwierigsten Situationen beisteht. Gemeinsam konnten wir beten und den Gott Israels um Trost und Gnade für Lenas schwierige Lebenssituation bitten. Wir bitten Euch ebenfalls um Gebet für Lena – und darum, dass der Heilige Geist ihr Herz für das Heil im Messias Israels, Jeschua, öffnet, der allein die Leere füllen kann, die sie jetzt empfindet: *Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.* (Psalm 34,19)

In Tultschyn trafen wir auch die 88-jährige Fejga. Fejga hat den Holocaust überlebt und gehört zu der kleinen Gruppe jüdischer Einwoh-



Fejga und Anna

ner von Tultschyn, die auch ein Konzentrationslager Piechora überlebt haben. Während unseres Besuchs kam ihre Tochter Annazu ihr. Wir waren Gott dankbar, dass wir Zeugnis von Messias Jeschua – dem Retter Israels – geben durften, der sein Volk sehr liebt und dessen Rettung er sich von Herzen wünscht. Bitte betet für Fejga und ihre Tochter Anna, dass beide das Heil im Messias Jeschua erfahren dürfen: *Brüder, meines Herzens Wunsch und Gebet zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden.* (Römer 10,1)

Wir besuchten auch die 90-jährige Sofia. Sie empfing uns mit großer Freude und Dankbarkeit für die erfahrene Hilfe. Gemeinsam verbrachten wir kostbare Momente, teilten Freu-



Sofia

den und Sorgen und vor allem das Wertvollste – die Freude im Erlöser, Messias Jeschua.

Sofia hat einen Sohn, der mit seiner Familie im Ural lebt. Wie sie selbst sagte, ist ihr einziger Wunsch, ihren Sohn und seine Familie wiederzusehen, sie umarmen zu können und Zeit miteinander zu verbringen. Leider macht der nun schon vier Jahre andauernde Krieg ein solches Treffen unmöglich. Bitte betet für Sofia – für ihr Leben und ihre Gesundheit und vor allem dafür, dass sie die Fülle des Lebens im Erlöser und Messias Jeschua findet: *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.* (Johannes 10,10)

Der nächste Ort, den wir besuchten, um Lebensmittelgutscheine an Bedürftige weiterzugeben, war Bratslaw. In dieser Stadt trafen wir die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde – Faina, die ihr Leben dem Messias Israels, Je-



Faina

schua, anvertraut hat. Im Namen aller, die dort Hilfe erhalten, brachte Faina ihren aufrichtigen Dank, ihre große Dankbarkeit und Freude zum Ausdruck. Umso größer war diese Freude, da sie sagen konnte, dass diese Hilfe von Christen organisiert wird, die den Messias Israels und sein geliebtes Volk lieben. Wir bitten Euch: Betet für die jüdische Gemeinschaft in Bratslaw. Betet für Faina und ihre Mitarbeiter, damit viele von ihnen das Heil im Messias Israels, Jeschua, erfahren dürfen: *Denn jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden.* (Römer 10,13)

Der nächste Ort war Scharhorod. Auch dort erreicht unsere Hilfe die Bedürftigen, und wir verteilten Lebensmittelgutscheine. Für die Organisation der Verteilung ist Wiktor gemeinsam mit seiner Frau Gala verantwortlich. Sie



Gala und Wiktor

empfangen uns mit großer Freude und Dankbarkeit und übermittelten herzliche Grüße an alle, die mit ihrem Herzen zu dieser Hilfe beigetragen haben. Aufgrund einer Grippeepidemie war es nicht möglich, viele ältere Menschen zu besuchen.

Eine derjenigen, die dennoch die Tür ihres Hauses für uns öffnete, war die 72-jährige Luda. Seit vielen Jahren lebt sie allein und es



Luda

fällt ihr bis heute sehr schwer, den Tod ihres geliebten Mannes zu verarbeiten, an den sie sich mit großer Rührung erinnert. Ihr Sohn lebt mit seiner Familie in Kyjiw, das derzeit stark unter militärischem Beschuss steht. Wir bitten Euch: Betet für Luda und ihre Familie, dass sie das Heil im Messias Israels, Jeschua, erfahren dürfen: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.* (Matthäus 11,28)

Der nächste Ort auf unserer Route war Bar. Auch dort erreicht unsere Hilfe die Bedürftigen, und wir verteilten Lebensmittelgutscheine. Es gelang uns, mehrere Menschen zu besuchen.

Eine von ihnen war die 74-jährige Tina, die mit uns ihre schmerzlichen Erinnerungen an das tragische Schicksal ihrer Eltern während des Holocaust teilte. Obwohl beide überleb-



Tina

ten, verloren sie auf grausame Weise viele ihrer Angehörigen. Tina gehört zur ersten Generation der Kinder von Holocaustüberlebenden. Diese Erinnerungen sind für sie sehr wertvoll, tragen jedoch auch viel Schmerz in sich. Bitte betet für Tina, dass sie den Gott Israels erkennt und sich nach dem Schönsten ausstreckt – dem Heil im Messias Israels, Jeschua: *Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.* (Johannes 8,32)

Wir besuchten auch die 94-jährige Galina. Trotz fehlender Stromversorgung empfing sie uns in ihrer dunklen Wohnung, zündete eine kleine Kerze an, und gemeinsam saßen wir am Tisch und sprachen über das Wesentliche. Galina teilte mit uns ihre Sorgen und ihre Sehnsucht nach ihrem Sohn, der mit seiner Familie seit vielen Jahren in Perm, tief in Russland, lebt. Als Holocaustüberlebende erlebt sie heute erneut Angst im Zusammenhang mit dem

Krieg in der Ukraine. Während unseres Gesprächs äußerte Galina den Wunsch nach innerem Frieden – einem Frieden, der nicht von



Gebet mit Galina

den Umständen der Welt abhängt. Mit großem Verlangen betete sie gemeinsam mit uns und nahm Messias Jeschua als den Fürsten des Friedens an. Wie groß war unsere Freude, als in dieser dunklen Wohnung, bei einer kleinen Kerze, eine außergewöhnliche Helligkeit und Freude Einzug hielten. Bitte betet für Galina, dass ihre Entscheidung fest in ihrem Herzen verwurzelt wird und ihr Glaube reiche Frucht in ihrem Leben trägt: *Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.* (2. Korinther 4,6)

In Bar besuchten wir außerdem eine weitere 75-jährige Galina, eine ehemalige Bibliothekarin. Obwohl sie nach dem Tod ihres Mannes allein lebt, empfing sie uns mit großer Freude. Sie ist Gott dankbar für ihre Söhne, die in Israel leben. Wir sprachen über Bücher, und dann fragten wir sie, ob sie das wunderbarste



Galina

Buch der Welt in ihrem Haus haben möchte. Sie antwortete mit Ja – und fügte hinzu, dass sie es auch in ihrem Herzen haben möchte. Gemeinsam beteten wir, dass dies zur Realität ihres Lebens werden möge. Wir bitten Euch: Tretet für Galina vor den Thron der Gnade Gottes, damit Jeschua, den sie in ihr Herz aufgenommen hat, ihr bester Freund wird und ihr in diesen schweren Tagen Frieden, Freude und Licht schenkt: *Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.* (Psalm 119,105)

Den nächsten Tag unseres Aufenthalts in der Ukraine verbrachten wir in der Stadt Winnyzja, wo wir unsere Lieben besuchten, die wir in ihren Häusern unterstützen. Jede Begegnung war eine Gelegenheit, die Treue des Gottes Israels neu zu erfahren und seine Gegenwart selbst unter schwierigen Bedingungen zu sehen.

Eine der Personen, die wir besuchten, war Galina. Nach dem Tod ihres Mannes lebt sie allein und erhält Unterstützung durch die Winnyzjaer Kantine in Form von warmen Mahlzeiten. Galina leidet an einem schweren Hüft-



Galina

gelenkproblem, das ihr tägliches Leben zunehmend einschränkt. Derzeit wartet sie auf eine Operation, und ihr Herz ist voller Sorgen darüber, wie ihr Leben danach aussehen wird. Dank sei Gott hat sie einen fürsorglichen Sohn, der in der Nähe lebt und sie täglich unterstützt. Als wir Galina zum ersten Mal besuchten, vertraute sie ihr Leben dem Messias Israels, Je-

schua, an. Dieses kostbare Glaubenszeugnis bedarf weiterhin unserer Gebete. Lasst uns beten, dass ihre Entscheidung, Jeschua nachzufolgen, in ihrem Leben gefestigt wird und ihr Glaube täglich wächst: *Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.* (2. Petrus 3,18)

Die nächste Person war die 72-jährige Raisa, die ebenfalls die Hilfe der Kantine in Anspruch nimmt. Sie lebt unter sehr bescheidenen Bedingungen und in großer Armut. Nachdem ihr Mann sie verlassen und mit der Tochter nach Israel gezogen war, erlitt Raisa einen schweren Nervenzusammenbruch. Die



Raisa

Situation verschärfte sich durch den vollständigen Kontaktabbruch zur Tochter sowie den plötzlichen Tod ihres Sohnes, was sie in eine tiefe Depression stürzte. Ihr Leben ist heute ein deutliches Beispiel dafür, wie sehr wir das Licht des Messias Jeschua brauchen, der selbst die dunkelsten Schatten vertreiben kann.

Lasst uns auch für Weisheit für unsere Mitarbeiter in Winnyzja beten, damit sie eine Beziehung zu Raisa aufbauen können, die gesegnete Frucht für ihr Heil bringt: *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.* (Matthäus 5,16)

Wir trafen uns auch mit Oksana und ihrer Tochter Aleksandra. Gott, der sich der Witwen und Waisen annimmt, hat sie in ihrer schwierigen Wohnsituation nicht vergessen. Noch vor dem Winter erhielt Oksana die Möglichkeit, ein Haus zu betreuen, wodurch sie dort gemeinsam mit ihrer Tochter wohnen kann. Die Mittel, die sie dank Euch erhalten haben, werden für Nebenkosten und notwendige Medikamente verwendet. Lob sei dem Herrn für seine



Oksana i Aleksandra

Fürsorge: *Der HERR liebt das Recht und verlässt seine Heiligen nicht.* (Psalm 37,28)

In Winnyzja besuchten wir auch die 81-jährige Shela. Während unseres Besuchs gab es keinen Strom, was in dem frostigen Klima das Leben vieler Bewohner stark erschwert. Shela empfing uns in einer kaum beleuchteten Wohnung und sagte demütig: „Unsere Situation ist so, dass man leben könnte – nur lässt man



Shela

uns nicht leben ...“ Trotz aller Schwierigkeiten bleibt ihr Herz offen für Gottes Hilfe und Trost. Lasst uns beten, dass Shela täglich dieses Licht und diesen Frieden erfährt, den der Messias Israels, Jeschua, schenkt: *Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?* (Psalm 27,1)

Wir trafen uns auch mit Ida und Leonid, denen wir seit vielen Jahren helfen. Leonid leidet an fortgeschrittener Diabetes und an postoperativen Komplikationen und ist bettlägerig. Ida pflegt ihren Mann treu, obwohl sie selbst krank ist. Lasst uns beten, dass Gott ihnen körperliche Kraft und Gesundheit schenkt und dass Leonid das Wirken des Messias Jeschua in seinem Leben erfährt.

Jede dieser Personen ist ein lebendiges Zeugnis der Treue Gottes in schweren Zeiten – Zeiten, die uns der Erfüllung seiner Verheißungen an Israel und die Nationen näherzubringen scheinen. Wir beten, dass der Messias Jeschua für jeden von ihnen Licht, Kraft und Trost sei und dass wir Werkzeuge seiner Liebe sein dürfen: *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind ...* (2. Korinther 1,3–4)

Wir danken Euch für Eure Gebete, für Eure Unterstützung und dafür, dass wir gemeinsam den Willen Gottes erfüllen dürfen, indem wir Licht in der Dunkelheit sind. Möge der Herr uns alle stärken, führen und Hoffnung in die Herzen derer gießen, die sie am dringendsten brauchen.

Während unseres Aufenthalts in Winnyzja besuchten wir auch eine der Kantinen, die wir unterstützen. [26] Mit großer Freude trafen wir unsere Lieben, und während des gemeinsamen Mittagessens teilten wir – wie immer – die Freude darüber, wer der Messias Israels, Jeschua, für uns ist. Ebenso hörten wir aufmerksam allem zu, was sie mit uns teilen wollten.



Kantina in Winnyzja

Sie freuen sich sehr über diese Hilfe, die für sie besonders in dieser schweren Kriegszeit von enormer Bedeutung ist. Sie senden Euch ihren herzlichen Dank und viele Grüße.

In Winnyzja besuchten wir auch den 53-jährigen Jura, der nach einer misslungenen Hüftoperation zum Invaliden wurde. Er kann sich nicht frei bewegen und keiner regulären Arbeit nachgehen, und seine geringe Invalidenrente hat ihn in extreme Armut geführt. Wir danken Gott, dass wir Jura in seinen Schwierigkeiten und grundlegenden Lebensbedürfnissen helfen dürfen. Bitte betet für Jura, dass



Jura

das Wort der Hoffnung über den Messias Israels, Jeschua, das in sein Herz gesät wurde, tief Wurzeln schlägt und Frucht des Heils bringt: *So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.* (Jesaja 55,11)

Wir besuchten auch ein Ehepaar: die 80-jährige Emma und ihren 81-jährigen Ehemann Boris. Diese Begegnung war für uns eine große Freude und Stärkung. Emma und Boris vertrauen seit vielen Jahren auf den Messias Israels, Jeschua, und trotz zahlreicher Beschwerden und Krankheiten sind sie erfüllt von Freude und von einem Frieden, den nur der Fürst des Frie-



Borys und Emma

dens schenken kann. Wir danken Gott dafür, dass sie die Hilfe einer der „Winnica“-Suppenküchen sowie unsere Unterstützung in ihren schwierigen Lebensumständen in Anspruch nehmen können. Während unseres

Besuches freuten wir uns nicht nur über das Zusammensein, sondern beteten auch gemeinsam und übergaben unser Leben den wunderbarsten Händen des Gottes Israels, der seinem Bund treu ist. Wir bitten euch – betet für Emma und Boris, dass der Herr ihnen in ihrem Alter körperliche Kraft und die Gesundheit schenkt, die sie für den Alltag benötigen: *Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.* (Psalm 29,11)

Wir besuchten auch Zoya, die an einer sehr schweren Gelenkerkrankung leidet. Von Jahr zu Jahr verschlechtert sich ihr Zustand – es fällt ihr zunehmend schwer, sich selbst in ihrer eigenen Wohnung zu bewegen, und sie leidet dabei sehr. Wir konnten mit ihr die Gute Nachricht vom Messias Jeschua teilen und gemeinsam für ihre Gesundheit beten. Auch euch bitten



Zoya

wir – schließt euch unseren Gebeten an, nicht nur für Zoyas Gesundheit, sondern vor allem für ihr Heil: *Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.* (Jesaja 53,5)

Zum Abschluss unseres Aufenthalts in Winnyzja besuchten wir das Ehepaar Boris (74) und Raya (70), die wir seit vielen Jahren kennen. Vor einiger Zeit hat Raja ihr Leben dem Messias Israels – Jeschua – anvertraut. Boris hingegen hatte diese Entscheidung lange hinausgeschoben. Während unseres Besuches führten wir offene und herzliche Gespräche. Wir ermutigten Boris erneut, sein Leben dem Erlöser – Jeschua, dem Messias – anzuvertrau-



Borys und Raya

en. [30] Diese Gespräche waren von Nachdenklichkeit geprägt und wurden von gemeinsamem Gebet begleitet, in dem wir beide dem höchsten Gott anvertrauten.

Zu jener Zeit kämpfte Boris mit schweren gesundheitlichen Problemen. Sein Nierenversagen hatte sich so weit verschlimmert, dass er auf tägliche Dialyse angewiesen war. Zusätzlich wurde bei ihm eine fortgeschrittene Diabetes sowie weitere Erkrankungen festgestellt. Mit großem Schmerz müssen wir euch mitteilen, dass uns während der Redaktion dieses Briefes die Nachricht vom plötzlichen Tod von Boris erreichte, der für uns alle ein großer Schock war. Wir bitten euch inständig um Gebet für seine Ehefrau Raya, die vor Kurzem ihre Mutter verloren hat und nun auch von ihrem geliebten Mann Abschied nehmen musste. Lasst uns den Herrn bitten, dass er sie mit übernatürlichem Frieden erfüllt, ihr Herz stärkt und bewirkt, dass ihr Glaube an Jeschua, den Messias, in dieser Zeit von Schmerz und Prüfung nicht wankt:

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Johannes 14,27)

Unseren Besuch in Schepetiwka begannen wir mit der Ankunft in der Suppenküche. Jeder Besuch an diesem Ort ist für uns mit großer Freude und tiefer Rührung verbunden, denn wir sind Gott dankbar, dass dieser Ort seit so vielen Jahren durch euch unterstützt werden kann und die Menschen, die dort Hilfe erhalten, täglich Gottes Wort und die Botschaft vom Messias Jeschua hören dürfen. Dies ist ein ununterbrochenes Zeugnis von Gottes Liebe und Fürsorge, sichtbar geworden durch eure



Großzügigkeit und eure Gebete. Viele der Menschen, denen wir in der Suppenküche in Schepetiwka begegneten, kamen auf uns zu, um euch herzliche Grüße, Dankbarkeit und tiefe Anerkennung für die Hilfe zu übermitteln, die sie dort jeden Tag erfahren dürfen: *Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.*“ (Philipper 4,19)

Wir besuchten auch unsere Lieben in ihren Häusern.

Eine von ihnen war die 73-jährige Dora. Von ganzem Herzen dankte sie für jede Form der Hilfe, die sie in ihrer schwierigen Situation erfahren darf. Sie ist alleinstehend – sie hat keine Familie mehr, und nach dem Tod ihres Bruders kann sie nur auf die Unterstützung der Suppenküche und der Jüdischen Gemeinde zählen. Wie sie uns sagte, ist jeder Tag ihres Lebens Gnade Gottes. Schepetiwka wird au-



grund seiner Lage und der Präsenz der Luftstreitkräfte häufig mit Raketen beschossen. Nicht selten muss Dora mitten in der Nacht vom siebten Stock in einen nahegelegenen Kindergarten hinuntergehen, wo sich ein Luftschutzbunker befindet. Unter Tränen erzählte

sie uns, dass sie jedes Mal, wenn sie in den Schutzraum flieht, zum allmächtigen Gott betet, nach dem Angriff wieder eine Wohnung vorzufinden – dass ihr Zuhause nicht zerstört wird und sie einen Ort zum Leben behält. So vergeht ihr Leben Tag für Tag in ständiger Sorge um die Zukunft. Unser Besuch war für Dora ein großer Trost. Gemeinsam konnten wir beten und ihr Leben den Händen des allmächtigen Gottes anvertrauen, der allein bewahren und retten kann. Wir bitten euch – betet für Dora, dass der Glaube an Jeschua, den sie einst bekannt hat, in ihrem Leben Frucht bringt und dass der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, sie jeden Tag begleitet: *Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.* (Philipper 4,7)

Eine weitere Person, die wir besuchten, war die 77-jährige Raya. In früheren Gebetsbriefen haben wir ihre schwierige Lage bereits mehrfach beschrieben, doch bei diesem Besuch konnten wir erneut erfahren, unter welchen schweren Bedingungen sie lebt. In Schepetiwka fällt täglich der Strom aus – er wird nur etwa zwei Stunden am Tag geliefert. Da Rajas Wohnung ausschließlich elektrisch beheizt wird, herrscht dort die meiste Zeit eine durchdringende Kälte. Während unseres Besuches betrug die Temperatur in ihrer Wohnung lediglich



4 °C. Wir sind Gott dankbar, dass wir Raya im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen können – wofür sie euch von Herzen sehr, sehr dankbar ist: *Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.* (Psalm 23,1)

Die letzte Person, die wir in Schepetiwka besuchten, war die 74-jährige Jewa. Sie freute sich sehr über unseren Besuch. Als gläubige Frau, die an Jeschua glaubt, nimmt sie jedes

Gespräch, jedes Gebet und jede Begegnung mit großer Freude und Dankbarkeit an. [34] Jewa ist alleinstehend und kämpft mit vielen gesundheitlichen Problemen, doch indem sie ihr Leben Jeschua anvertraut, erfährt sie Frieden im Herzen und die Gewissheit, dass – was auch immer geschieht – ihr Leben in den Händen des allmächtigen Schöpfers und des Gottes Israels ist. Wir bitten euch – betet für



Jewa, für ihre körperliche Gesundheit, damit sie bis zum Ende ihrer Tage aus eigener Kraft gehen kann und Trost sowie Segen vom Herrn erfährt: „Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Psalm 27,1)

Zusammenfassend sind wir nach unserem Besuch in der Ukraine erneut dankbar dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs für seine Fürsorge, seinen Schutz und seinen Segen. Wir danken auch euch für eure Treue im Gebet und für eure finanzielle Unterstützung dieses Dienstes. Wir sind Gott dankbar, dass wir gemeinsam die Last praktischer Hilfe für das israelische Volk tragen dürfen, das sich in großer Not befindet.

Möge der gute Gott euren Einsatz, eure Hingabe und eure Gebete vergelten. Möge alles, was wir tun, reiche Frucht zur Ehre des Reiches Gottes bringen, damit sein Volk getröstet wird und sein Segen auf uns alle kommt. Unser Besuch in der Ukraine fiel in eine Zeit strenger Fröste, doch in den Herzen der Menschen, denen wir begegneten, sahen wir das Feuer der Hoffnung, das der Herr selbst entzündet.

Danke für jedes Gebet, jede Unterstützung und dafür, dass wir gemeinsam Werkzeuge seiner Liebe sein dürfen: *Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.* (Galater 6,9)

Der Herr segne euch reichlich und stärke euch in jedem guten Werk.

Schalom aus Oświęcim.

Unsere Lieben in Jesus Christus.

In den kommenden Monaten stehen einige wichtige Ereignisse bevor.

Zunächst einmal stehen die Osterfeiertage vor der Tür, und wie jedes Jahr möchten wir unseren älteren Brüdern im Glauben in der Ukraine mit Lebensmittelpaketen und Warengutscheinen eine Freude bereiten. Dank Ihrer Großzügigkeit konnten wir jedes Jahr älteren Menschen helfen, die oft mit chronischen Krankheiten zu kämpfen haben.

Ein weiteres Ereignis ist der Marsch der Lebenden, der dieses Jahr am 14. April stattfindet. Die Teilnahmegebühr für diese Veranstaltung beträgt 200 PLN (Kosten für Eintrittskarten, Plaketten, Busse). Personen, die an einer Teilnahme am Marsch der Lebenden interessiert sind, werden gebeten, sich mit dem Verein in Verbindung zu setzen.

Anschließend findet im Mai das „Projekt Erholung“ statt, zu dem mehrere Personen aus Israel in unser Land kommen werden.

Am Ende der Sommerferien, vom 27. bis 30. August, findet unsere jährliche Konferenz „Vom Holocaust zur lebendigen Hoffnung“ statt.

Wir bitten Sie, für all diese bevorstehenden Veranstaltungen und Projekte zu beten.

Herausgeber: Shalom Dienst e.V. in Oświęcim, ul. Rynek Główny 18/3, 32-600 Oswiecim • www.shalomoswiecim.pl

Bankkonto: EURO: **PL93124011701978001015771862** • US DOLLARS: **PL231240117017787001015771905**

Redaktion: Shalom Dienst e.V. • **Fotos:** Schalom-Archiv

DTP: Logos Press Verlag und Druckerei • www.logospress.pl